

# Handreichung zum Umgang mit Ergebnis- sen aus der Lehrveran- staltungsbewertung (LVB)

VON KARL-HEINZ STAMMEN, TEAM STUDENTISCHES FEEDBACK UND LEHREVALUATION

Ziel der LVB ist, die Qualität der Lehre an der UDE zu sichern und bei Bedarf weiterzuentwickeln. Grundlage hierfür ist studentisches Feedback, das Sie durch konstruktive Rückmeldung bei der Selbstreflexion und Weiterentwicklung der eigenen Lehre unterstützen kann.

Mit dieser Handreichung möchten wir Sie deshalb dabei unterstützen, die LVB zur Selbstreflexion zu nutzen und Ihnen Möglichkeiten aufzeigen, wie Sie die Ergebnisse der LVB für die Weiterentwicklung Ihrer Lehrpraxis nutzen können. Hierzu werden zunächst Hinweise zur Ergebniseinordnung und -bewertung aufgezeigt. Anschließend werden ausgewählte, in den Fragebögen enthaltene Fragen benannt und Dimensionen erläutert sowie ihre Bedeutung und mögliche Handlungsoptionen vorgestellt. Darüber hinaus werden Möglichkeiten aufgezeigt, LVB-Ergebnisse konstruktiv mit Studierenden zu diskutieren und Veränderungen abzuleiten.<sup>1</sup> Anknüpfend daran möchten wir Ihnen Angebote aus dem hochschuldidaktischen Zertifikatsprogramm<sup>2</sup> der UDE empfehlen, die Sie bei den möglichen Handlungsoptionen, die sich aus Ihrer LVB ableiten lassen, unterstützen können.

## Inhalt

|  |          |
|--|----------|
| ERGEBISEINORDNUNG UND -BEWERTUNG .....                               | 2        |
| AUSWERTUNGSBERICHTE.....   | 2        |
| ERGEBNISSE EINORDNEN UND BEWERTEN .....                              | 3        |
| <b>INHALTE UND BEDEUTUNG DER DIMENSIONEN DES EVALUATIONSBogens .</b> | <b>3</b> |
| STRUKTUR UND AUFBAU DER LEHRVERANSTALTUNG, VERMITTLUNG UND           |          |
| AUFARBEITUNG VON INHALTEN .....                                      | 3        |
| LERNKLIMA: BEITRAG DER*DES LEHRENDEN .....                           | 4        |
| LERNKLIMA: BEITRAG DER STUDIERENDEN .....                            | 5        |
| KOMPETENZORIENTIERUNG.....   | 5        |
| ANFORDERUNGEN UND ARBEITSAUFWAND .....                               | 6        |
| <b>ERGEBNISSE MIT STUDIERENDEN DISKUTIEREN .....</b>                 | <b>6</b> |
| VORBEREITUNG UND DURCHFÜHRUNG DES REFLEXIONSGESPRÄCHS .....          | 6        |
| MAßNAHMENABLEITUNG.....  | 6        |
| <b>ANGEBOTE ZUR HOCHSCHULDIDAKTISCHEN WEITERBILDUNG .....</b>        | <b>7</b> |
| <b>ZU GUTER LETZT .....</b>  | <b>7</b> |
| <b>QUELLEN .....</b>   | <b>7</b> |

<sup>1</sup> Teile der Handreichung sind sehr gelungenen und teils äußerst umfassenden Handreichungen bzw. Informationsangeboten der Ruhr-Universi-

tät Bochum, der Universität Gießen, der Technischen Universität München sowie der Universität Trier entlehnt. Links zu den Angeboten dieser Hochschulen finden Sie am Ende des Dokuments.

<sup>2</sup> [https://www.uni-due.de/zhqe/hochschuldid\\_zertifikatsprg.php](https://www.uni-due.de/zhqe/hochschuldid_zertifikatsprg.php)

Darüber hinaus haben Sie die Möglichkeit, sich mit eigenen Ideen der Weiterentwicklung an hochschulinternen<sup>3</sup> oder hochschulübergreifenden<sup>4</sup> Lehr-Lerninnovations-Förderprogrammen zu beteiligen.

## Ergebniseinordnung und -bewertung

### Auswertungsberichte

Die durch die LVB erhobenen Informationen sind dazu da, die eigene Lehre anhand studentischer Rückmeldungen zu reflektieren und Sie zu motivieren, Ihre Lehre weiterzuentwickeln. Die an der UDE zur LVB eingesetzten Fragebögen enthalten deshalb verschiedene Fragenkomplexe über die Gestaltung einer Lehrveranstaltung, die von den Studierenden beantwortet werden. Im Wesentlichen geht es um:

- Struktur und Aufbau der Lehrveranstaltung, Vermittlung und Aufarbeitung von Inhalten
- Lernklima: Beitrag der\*des Lehrenden
- Lernklima: Beitrag der Studierenden
- Kompetenzorientierung
- Anforderungen und Arbeitsaufwand

Nachdem die Studierenden die Fragebögen zur LVB ausgefüllt haben und die automatisierte Datenauswertung erfolgt ist, erhalten Sie einen standardisierten Ergebnisbericht im PDF-Format per E-Mail zugesandt.

| Abkürzung | Bedeutung   |
|-----------|---|
| n         | Absolute Häufigkeit. Anzahl der Befragten, die zu der entsprechenden Frage eine Angabe gemacht haben (die Gesamtzahl der erfassten Fragebögen findet sich in der Kopfzeile der ersten Seite).   |
| %         | Prozentuale (relative) Häufigkeit, Verteilung der Antwortausprägungen in Prozent.   |
| mw        | Mittelwert, durchschnittliche Bewertung. Der Mittelwert (auch: arithmetisches Mittel) wird berechnet, indem die Summe aller Werte durch die Anzahl der Werte dividiert wird.  |
| md        | Median oder Zentralwert, Maß für die Lage der Verteilung. Der Median liegt im Zentrum einer nach ihren Werten geordneten Stichprobe und ist unempfindlich gegenüber Ausreißern. Beispiel: Der Median von 1, 7, 6, 4, 5, 3 und 2 ist 4, denn nach Sortierung der Zahlen (1, 2, 3, 4, 5, 6, 7) steht die 4 in der Mitte.  |
| s         | Standardabweichung, Maß für die Streuung der Stichprobenwerte um den Mittelwert. Je kleiner die Standardabweichung, desto homogener sind die Bewertungen der Befragungsgruppe. Die Standardabweichung wird durch eine schwarze horizontale Linie im oberen Diagrammbereich dargestellt (vgl. Abb. 1). Sie gibt an, wie stark die Antworten vom Mittelwert abweichen. Je weniger die Studierenden sich also ‚einig‘ waren und je heterogener das Meinungsbild ist, desto stärker die Streuung und höher die Standardabweichung. Daher ist bei der Verwendung von 5er-Skalen und einer Standardabweichung, die deutlich über eins liegt, Vorsicht bei der Interpretation des Mittelwerts geboten. |
| E         | Enthaltung. Anzahl der Befragten, die explizit keine Angabe zu der entsprechenden Frage gemacht haben (z.B. durch Ankreuzen der Antwortmöglichkeit ‚keine Angabe‘).   |

Tabelle 1: Statistische Maßzahlen im Ergebnisbericht

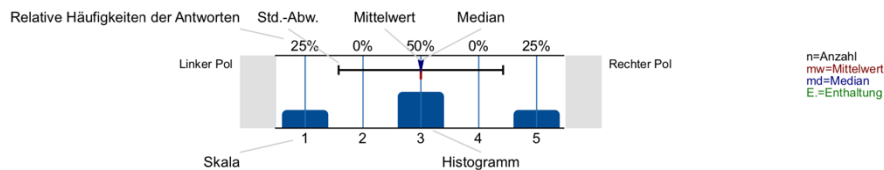
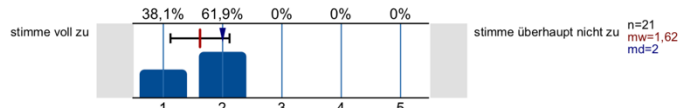


Abbildung 1: Histogramm

Die Lernziele der Veranstaltung werden deutlich gemacht.



Anforderungen (Vor- und Nachbereitung, aktive Mitarbeit) werden deutlich dargestellt.

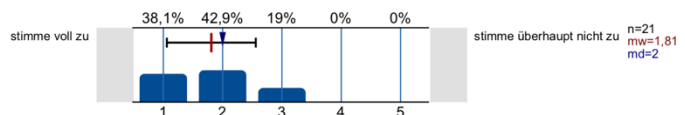
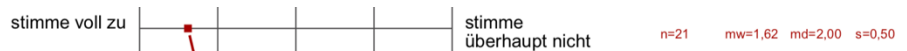


Abbildung 2: Standard PDF-Ergebnisbericht (Ausschnitt)

Die Lernziele der Veranstaltung werden deutlich gemacht.



Anforderungen (Vor- und Nachbereitung, aktive Mitarbeit) werden deutlich dargestellt.

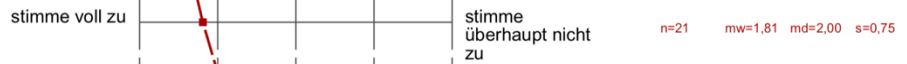


Abbildung 3: Profillinie (Ausschnitt)

<sup>3</sup> [https://www.uni-due.de/zhqe/foerderprogr\\_lehr-lern-inno.php](https://www.uni-due.de/zhqe/foerderprogr_lehr-lern-inno.php)

<sup>4</sup> <https://www.stifterverband.org/lehrfellowships>

Der Ergebnisbericht enthält Auswertungen zu allen Fragen im Fragebogen. Die Darstellung der Ergebnisse erfolgt grafisch (vgl. Abb. 1 und 2) sowie als Profillinie (vgl. Abb. 3). Über die in den Darstellungen aufgeführten statistischen Maßzahlen gibt Tab. 1 Auskunft.

Die handschriftlichen Eintragungen der Studierenden bei Fragen mit Freitextnennungen werden als Bildausschnitte nach Fragen sortiert im Schlussteil des Ergebnisberichts dargestellt. Wurde eine Online-Befragung durchgeführt, erscheinen die Antworten entsprechend in Maschinenschrift.

Sollte die Anzahl der Antworten auf eine Frage kleiner als zehn sein, wird für diese Frage auch dann keine Auswertung angezeigt, wenn mehr als zehn Fragebögen erfasst wurden. Dies gilt auch für Freitextfragen. Die Auswertungen von Einstellungs- oder Bewertungsfragen (sog. ‚Skalafragen‘) werden grafisch durch ein Histogramm dargestellt. Diese Darstellung hat den Vorteil, dass sie leicht interpretierbar ist und gleichzeitig Informationen über die Homo- bzw. Heterogenität der studentischen Bewertungen bereitstellt.

Ob ein Mittelwert als positiv oder negativ interpretiert werden kann, hängt vor allem von der Formulierung der Aussage und der verwendeten Skala ab. Bei einer 5-er Skala von 1 ‚stimme voll zu‘ bis 5 ‚stimme überhaupt nicht zu‘ signalisiert ein Mittelwert von 2,5 eine eingeschränkte Zustimmung.

Zur besseren Einordnung der individuellen Ergebnisse werden nach Abschluss der Vorlesungszeit bzw. Evaluationsperiode außerdem Profillinienvergleiche erstellt und Ihnen per E-Mail zugesendet. Diese ermöglichen einen Vergleich zwischen den individuellen Ergebnissen und dem Lehrveranstaltungsformbezogenen Durchschnitt einer Fakultät/Lehrinheit bzw. eines Fachs.

### Ergebnisse einordnen und bewerten

Im Regelfall beinhalten LVB heterogene, teilweise auch inkonsistente Studierendenbewertungen. Unterschiedliche Aspekte, wie z.B. die Erfahrung der\*des Lehrenden, die Bedeutung der Veranstaltung für den Studienverlauf oder die Leistungsbereitschaft der Studierenden, können einen Einfluss auf die Bewertungen haben. Aus diesem Grund sollten Sie sich weniger positive Ergebnisse genauso ansehen wie positive Ergebnisse, die Ihre gute Lehre aus studentischer Sicht bestätigt und zeigt, dass Ihre Lehre von den Studierenden wertschätzend wahrgenommen wird.

Für die Einordnung und Interpretation der LVB-Ergebnisse sowie für das Reflexionsgespräch mit den Studierenden ist es sinnvoll, Kontextvariablen wie das Fachsemester, Lernraumbedingungen oder die Gründe für den Veranstaltungsbesuch einzubeziehen: So kann ein geringes Interesse am Thema der Lehrveranstaltung zu ungünstigeren Bewertungen führen; auf den ersten Blick mittelmäßige Bewertungen können daher bei geringem Interesse der teilnehmenden Studierenden durchaus ein positives Resultat darstellen. Auch werden Pflichtveranstaltungen in der Regel eher weniger gut bewertet als freiwillig besuchte Veranstaltungen.

Für die Ergebnisbewertung wird es von vielen Lehrenden als hilfreich angesehen, das Feedback der Studierenden mit der eigenen Einschätzung in Beziehung zu setzen. Hierfür empfiehlt es sich, den Fragebogen selbst auszufüllen und mit den Ergebnissen der LVB abzugleichen. Besonders falls sich die Selbsteinschätzung

stark von der studentischen Bewertung unterscheidet, sollten Sie nach Erklärungen für die Abweichungen suchen. Dies kann auch gemeinsam mit den Studierenden bei der Ergebnisdiskussion geschehen.

## Inhalte und Bedeutung der Dimensionen des Evaluationsbogens

Im Folgenden werden Beispielfragen der verwendeten Dimensionen aufgeführt, ihr theoretischer Hintergrund kurz skizziert und mögliche Handlungsoptionen vorgestellt.

### Struktur und Aufbau der Lehrveranstaltung, Vermittlung und Aufarbeitung von Inhalten

#### Beispielfragen:

- Die Lernziele der Veranstaltung werden deutlich gemacht.
- Anforderungen (Vor- und Nachbereitung, aktive Mitarbeit) werden deutlich dargestellt.
- Die Inhalte der Veranstaltung knüpfen an mein Vorwissen an.
- Die Inhalte der Einzeltermine werden verständlich in einen thematischen Gesamtzusammenhang eingeordnet.
- Prüfungsanforderungen werden deutlich dargestellt.
- Die Lehr-/Lerninhalte werden verständlich vermittelt bzw. aufbereitet.
- Dem Tempo bei der Vermittlung bzw. Erarbeitung von Lehr-/Lerninhalten kann ich gut folgen.
- Lehr-/Lernmethoden werden zielführend eingesetzt.
- Ein Bezug zwischen Veranstaltungsinhalten und Berufsfeld bzw. Anwendung wird hergestellt.
- Das Lernarrangement versetzt mich in die Lage, Inhalte selbstständig zu vertiefen.
- Die Anforderungen im Rahmen der Veranstaltung (Vor- und Nachbereitung, aktive Mitarbeit) kann ich erfüllen.

#### Hintergrund:

Wenn Ziele und Erfolgskriterien der Lehrveranstaltung vorab bekannt gemacht werden und sich das Lernen an den kommunizierten Zielen orientiert, sind positive Effekte auf das Lernen zu erwarten. Die Gliederung und Strukturierung der Lehrinhalte sind Grundlagen für deren Verständlichkeit. Eine für die Studierenden sinnvolle, nachvollziehbare und klare Gliederung, z.B. in Form eines einleitenden Überblicks, erleichtert es ihnen, neue Inhalte einzuordnen, untereinander in Beziehung zu setzen und mit dem bisher Gelernten zu verknüpfen.

Die Verdeutlichung von Anforderungen dient der Fairness und Transparenz. Die Studierenden können auf klaren Grundlagen der Leistungsbewertung ihren Arbeitsaufwand besonders gut planen. Aufgrund individuell unterschiedlicher Studienvoraussetzungen und -verläufe kann ein vergleichbarer Vorwissenstand nicht vorausgesetzt werden. Vorwissen ist jedoch ein wichtiger individueller Einflussfaktor für erfolgreiches Lernen. Wenn Lehrende be-

wusst Vorwissen oder Vorerfahrungen von Studierenden erfragen, dieses aktivieren oder daran anknüpfen, können neue Konzepte und Inhalte besser eingeordnet und vernetzt werden. Dies trägt dazu bei, dass neues Wissen besser behalten wird.

#### *Tipps zur Weiterentwicklung:*

- Formulieren Sie Lernergebnisse ausgehend vom Ende (bzw. von Prüfungen) der Lehrveranstaltung. Eine Leitfrage hierzu könnte lauten: Was sollen die Studierenden am Ende der Veranstaltung in der Lage sein zu tun bzw. zu verstehen? Je präziser und konkreter überprüfbar die Lernziele sind, desto besser können die Studierenden einschätzen, inwieweit die geforderten Inhalte bereits verstanden wurden. Zudem hilft es Ihnen beim Aufbau der Prüfung.
- Um Ihre Prüfungsanforderungen kritisch zu reflektieren, ziehen Sie auch Erfahrungen über typische Fehler, die Sie z.B. beim Korrigieren von Klausur- und Übungsaufgaben früherer Lehrveranstaltungen gemacht haben, in die Planung der Lehrveranstaltung und deren Prüfungsformate ein.
- Geben Sie eine Übersicht über die Inhalte der gesamten Veranstaltung und ordnen Sie diese am Beginn jedes Einzeltermins in den Gesamtzusammenhang ein. Überfrachten Sie die Veranstaltung nicht inhaltlich. Um überflüssige Inhalte zu identifizieren und Vertiefungen und Übungsbeispiele ggf. in Selbstlernphasen zu verlagern, bietet sich ein kollegiales Gespräch zur Veranstaltungskonzeption an.
- Die Erinnerung an eigenes Vorwissen hilft den Studierenden, neue Lehrinhalte besser mit bereits vorhandenem Wissen zu verknüpfen. Gleichzeitig zeigt es Ihnen als Lehrende\*in, was Ihre Studierenden wissen und können und hilft falsche Vorstellungen bei Ihren Studierenden frühzeitig zu erkennen und auszuräumen.
- Veranschaulichen Sie die Lehrinhalte durch Anwendungsfälle, Beispiele, Gegenbeispiele.
- Motivieren Sie und wecken Sie das Interesse Ihrer Studierenden an den Lehrinhalten; zum Beispiel indem Sie Praxis- oder Anwendungsbeispiele geben oder Leitfragen stellen.
- Gestalten Sie die studentischen Selbstlernphasen als integralen Bestandteil Ihrer Lehrveranstaltung. Zeigen Sie, wie diese mit der Präsenzveranstaltung verknüpft sind und verdeutlichen Sie, dass kontinuierliches Lernen gleichzeitig Prüfungsvorbereitung ist.
- Am Ende einer einzelnen Sitzung lassen Sie etwas Zeit für Fragen und eine Zusammenfassung oder eine Take-Home-Message. Geben Sie einen Ausblick auf die nächste Stunde sowie Anreize zum Selbstlernen bis zum nächsten Einzeltermin.

#### **Lernklima: Beitrag der\*des Lehrenden**

##### *Beispielfragen:*

Die\*der Lehrende...

- ...wirkt bei den Einzelterminen auf mich gut vorbereitet.
- ...zeigt ausgeprägtes Interesse am Lernerfolg der Studierenden.
- ...fördert Fragen und aktive Mitarbeit der Studierenden.
- ...geht auf Fragen bzw. Anmerkungen der Studierenden angemessen ein.
- ...sorgt für eine ruhige Arbeitsatmosphäre.
- ...schafft ein meiner Ansicht nach konstruktives Lernklima.

- ...steht mir bei Bedarf für Rückfragen und weitere Hilfestellung ausreichend zur Verfügung.

##### *Hintergrund:*

Eine für die Studierenden erkennbar gute Vorbereitung der Veranstaltung trägt zum effektiven Lernen bei. Ihr eigenes Interesse am Thema hat einen wichtigen motivationalen Einfluss auf die Lernmotivation der Studierenden. Eine abwechslungsreiche und somit anregende Gestaltung der Lehrveranstaltung kann dazu beitragen, Ermüdungserscheinungen und kognitiver Überlastung vorzubeugen und eine aktive Verarbeitung des Lernstoffs zu fördern. Ihr Engagement für Ihre Studierenden, die Involvierung der Studierenden in das Lehr-Lerngeschehen sowie Ihr Interesse am Lernerfolg der Studierenden haben einen hohen Stellenwert.

Engagement und Motivation in der Lehre ermuntern studentische Interessen, wirken ansteckend und tragen zu einer positiven Arbeitsbeziehung mit den Studierenden bei. Begeisterung für die Inhalte gehört auch aus Sicht der Studierenden zu den wichtigsten Merkmalen einer\*ines erfolgreichen Lehrende\*n.

Störungen (z.B. Lärmpegel in großen Vorlesungen) können das Lernen beeinträchtigen, wenn sie etwa die akustische Verständlichkeit beeinträchtigen, ablenken oder wenn der Lehr-Lern-Prozess durch zu viele Interventionen der\*des Lehrende\*n unterbrochen wird. Um dies zu verhindern, ist ein möglichst schnelles, niedrigschwelliges und effektives Eingreifen bei Störungen erforderlich.

Fragen von Lernenden helfen u. a. dabei, Verständnisdefizite der Studierenden zu erkennen und sich auf deren Lernvoraussetzungen einzustellen. Da Fragen und Anregungen Zeichen der Auseinandersetzung von Studierenden mit der Veranstaltung oder ihren Inhalten sind, ist es wichtig, sie in jedem Fall angemessen zu behandeln, auch wenn dies nicht immer direkt in der Veranstaltung erfolgen kann. Die Kommunikation der\*des Lehrenden mit Studierenden außerhalb der Veranstaltung fördert eine positive Einstellung der Lernenden, wenn sie professionell und von gegenseitigem Respekt geprägt ist.

##### *Tipps zur Weiterentwicklung:*

- Berücksichtigen Sie, dass Studierende unterschiedlich lernen, verschiedene Kenntnisse bereits mitbringen und unterschiedliche Interessen haben. Behalten Sie Ihre Studierenden im Blick. Zum einen nehmen Studierende aktiver teil, wenn sie sich direkt angesprochen fühlen. Zum anderen bekommen Sie dadurch Informationen, wie Ihre Lehre ‚ankommt‘ (z.B. aufmerksame, gelangweilte, verständnislose Blicke). Das gibt Ihnen die Möglichkeit, direkt darauf zu reagieren.
- Ermutigen Sie die Studierenden, Fragen zu stellen und arbeiten Sie auch mit konkreten Fragen, an denen die Studierenden ermitteln können, inwieweit sie den Stoff verstanden haben.
- Unterstützen Sie Ihre Studierenden dabei, sich für die Lehrinhalte zu motivieren. Zeigen Sie z.B. die Relevanz für den zukünftigen Beruf, den Alltag, für aktuelle Forschung oder die Prüfung auf.
- Geben Sie einen Überblick über verschiedene Aufgaben- und Fragestellungen der Prüfungen und zeigen Sie damit Ihr Interesse am Lernerfolg der Studierenden. Dies kann die Angst

vor Misserfolg verringern und das Vertrauen in die eigene Leistung stärken.

- Humor (z.B. passende Cartoons, Selbstironie, überraschende Parallelen ziehen, extreme Fallbeispiele durchspielen), Abwechslung in den Lehrmethoden und Sozialformen (mal Frontalvortrag, mal Kleingruppenarbeit, mal Einzelaufgaben), Raum für aktive Beteiligung und Pausen helfen, ein positives und konstruktives Lernklima zu schaffen.

### **Lernklima: Beitrag der Studierenden**

#### *Beispielfragen:*

Ich habe den Eindruck, dass die Mehrheit der Studierenden in dieser Veranstaltung...

- ...die Einzeltermine regelmäßig besuchen.
- ...sich ausreichend auf die Einzeltermine vorbereiten.
- ...sich, soweit möglich, aktiv an der Veranstaltung beteiligen.
- ...die Veranstaltung aufmerksam und interessiert verfolgen.
- ...ausreichend zum Gelingen der Veranstaltung beitragen.

#### *Hintergrund:*

Das Studium wird durch viele Bereiche außerhalb der Lehrveranstaltung beeinflusst, z.B. von institutionellen Rahmenbedingungen. Die Lehrveranstaltung stellt gleichzeitig den zentralen Ort der Lehre dar, zu deren Gelingen auch die Studierenden maßgeblich beitragen. Hierzu gehören die aktive Mitarbeit in und eine angemessene Vor- und Nachbereitung von Lehrveranstaltungen durch die Studierenden.

Ein positives Lernklima kann nicht allein von Ihnen als Lehrende\*r ausgehen, auch die teilnehmenden Studierenden leisten mittels ihres Engagements, ihrer Vorbereitung und Beteiligung einen entscheidenden Beitrag zum Gelingen der Lehrveranstaltung. Ein positives Lernklima ist gerade in solchen Lehrformaten wichtig, wo es auf aktive Vor- und Nachbereitung der Inhalte und/oder eine aktive Beteiligung in der Lehrveranstaltung ankommt.

Die Bewertung der Ist-Perspektive des Beitrags der Studierenden soll diese einerseits zu einem Selbstreflexionsprozess anregen. Ihnen als Lehrende\*r geben die Rückmeldungen zu diesem Bereich Hinweise, im Rahmen der Ergebnisdiskussion mit den Studierenden zu besprechen, wie z.B. die aktive Beteiligung an der Lehrveranstaltung durch Sie gefördert werden könnte.

#### *Tipps zur Weiterentwicklung:*

- Besprechen Sie die Notwendigkeit und den Sinn der aktiven Beteiligung zu Beginn der Lehrveranstaltung mit Ihren Studierenden.
- Formulieren Sie Ihre Erwartungen an die studentische Eigenaktivität klar.
- Bieten Sie Gelegenheiten zur aktiven Teilnahme.
- Die Reaktion auf studentische Beiträge Ihrerseits und seitens der anderen Studierenden muss erwartbar sanktionsfrei sein.

### **Kompetenzorientierung**

#### *Beispielfragen:*

Die Veranstaltung trägt dazu bei, dass...

- ...ich grundlegende Sachverhalte zum behandelten Themengebiet wiedergeben kann.

- ...ich in der Lage bin, eine typische Frage- bzw. Problemstellung des behandelten Themengebiets zu bearbeiten.
- ...ich Grenzen und Möglichkeiten behandelte Lehr-/Lerninhalte (z.B. Widersprüche zwischen verschiedenen Modellen oder Verfahren) kritisch diskutieren kann.
- ...ich meine fachmethodischen Kompetenzen (z.B. naturwissenschaftliche Arbeitsweisen, Methoden der Textanalyse, Methoden empirischer Sozialforschung) durch den Besuch der Veranstaltung verbessere.
- ...ich meine Kompetenz zu selbstständigem Arbeiten verbessere.
- ...ich mich für das behandelte Thema interessiere.

#### *Hintergrund:*

Für den Lernerfolg der Studierenden ist es entscheidend, dass die Lehrveranstaltung dazu beiträgt, die zu erwerbenden Kompetenzen in geeigneter Form selbstständig erarbeiten, erproben und einüben zu können. Wichtig ist hierbei neben dem fachlichen Input die aktive Beteiligung der Studierenden, um deren fachmethodischen Kompetenzen zu verbessern. Denn die eigene aktive Auseinandersetzung mit Lerninhalten ist eine wichtige Voraussetzung dafür, dass neu Gelerntes mit bestehendem Wissen verknüpft, dauerhaft gemerkt und abrufbar für einen späteren Transfer wird. Manche Studierenden sehen dies aber nicht unbedingt so und möchten gar nicht aktiv beteiligt werden. Sei es, weil sie es bisher vielleicht nicht anders gelernt haben oder weil die Lehrveranstaltung bisher nicht wirklich Gelegenheit zu aktiver Mitarbeit geboten hat.

#### *Tipps zur Weiterentwicklung:*

- Thematisieren Sie mit Ihren Studierenden ihre Lernaktivität und das notwendige Engagement, das sie eigenständig einbringen müssen, um erfolgreich lernen zu können und muten Sie es ihnen zu: Lernstoff, der selbst erarbeitet wird und mit dem man sich eigenständig auseinandersetzt, wird besser und dauerhafter im Gedächtnis verankert. Ermuntern Sie die Studierenden zu reflektieren, wie sie lernen und sich ihrer eigenen Lernstrategien bewusst zu werden.
- Zeigen Sie anhand konkreter Lernergebnisse, wie Kompetenzen erworben werden können (z.B. ‚anhand des Fallbeispiels lernen, Lösungen zu entwickeln‘ statt nur ‚Fallbeispiele nachvollziehen‘).
- Fördern Sie die soziale Kompetenz und nutzen Sie das Prinzip des Lernen durch Lehren: Lassen Sie Ihre Studierenden selbst Lösungen präsentieren oder Zusammenfassungen geben; korrigieren und ergänzen Sie wertschätzend konstruktiv und geben Sie Ihren Studierenden freundlich, aber ehrlich Feedback zu ihren Ergebnissen und ihrem bisherigen Leistungsstand.
- Kompetenzen werden häufig in Handlungen und Tätigkeiten beobachtbar und sind somit auch prinzipiell (über)prüfbar. Kompetenzorientierte Prüfungen sind tendenziell sehr aufwändig und es ist nicht leicht, dafür objektive Bewertungsstandards zu entwickeln; der Aufwand lohnt sich aber, insbesondere weil Prüfungen signifikant steuern, was und wie Studierende lernen, und insofern ein gutes Instrument sind, Studierende zum vertiefenden Lernen zu motivieren.

## Anforderungen und Arbeitsaufwand

### Beispielfragen:

- Das Anforderungsniveau der Veranstaltung war bisher für mich insgesamt angemessen.
- Mein Arbeitsaufwand für diese Veranstaltung deckt sich mit dem für vergleichbare andere Veranstaltungen, die ich selbst besuche oder besucht habe.
- Wie viel Zeit verwenden Sie pro Woche durchschnittlich für die Vor- und Nachbereitung dieser Veranstaltung (ohne Präsenzzeit in der Veranstaltung!)
- Den von mir für diese Veranstaltung zu erbringenden Vor- und Nachbereitungsaufwand kann ich insgesamt zeitlich leisten.

### Hintergrund:

Ein angemessener Arbeitsaufwand und realistische Anforderungen an die Studierenden stellen zentrale Elemente der Studierbarkeit dar. Insofern ist es wichtig zu überprüfen, ob Anforderungen transparent kommuniziert wurden, der erwartete studentische Arbeitsaufwand realistisch angesetzt war und ob die Studierenden ihn nach eigener Auffassung zeitlich leisten konnten.

### Tipps zur Weiterentwicklung:

- Definieren Sie zu Beginn oder auch bereits im Vorfeld Ihrer Veranstaltung die Vorkenntnisse, die Sie voraussetzen, und geben Sie an, wie dieses Vorwissen erworben bzw. nachgeholt werden kann (z.B. Verweis auf Grundlagenveranstaltungen, Literatur oder Skripte). Ermöglichen Sie Studierenden sich selbst zu überprüfen, ob sie das notwendige Vorwissen mitbringen.
- Prüfen Sie kritisch für sich selbst, ob der Stoffumfang angemessen ist und reduzieren Sie gegebenenfalls die Stoffmenge, z.B. indem Sie unterscheiden zwischen Kerninhalten (die prüfungsrelevant sind) und Vertiefungen. Vertiefungen können Sie – zumindest teilweise – in die Selbstlernphasen der Studierenden auslagern.
- Tragen Sie der Vielfalt von Vorkenntnissen, Stärken und Lernstilen Ihrer Studierenden Rechnung und bieten Sie verschiedene Zugänge zu den Lehrinhalten (z.B. nutzen Sie neben Ihrer Veranstaltung auch ein Skript, verweisen Sie auf geeignete Lehrbücher und e-learning-Angebote und/oder formulieren Sie praktische Aufgaben).
- Berücksichtigen Sie auch Ergebnisse zum Umfang der Vor- und Nachbereitung der Veranstaltung. Sollten die Studierenden wenig Zeit hierfür investieren und deshalb ggf. wenig vorbereitet sein, ist es nicht verwunderlich, wenn der Stoffumfang als zu groß wahrgenommen wird. Erinnern Sie die Studierenden zur Eigenverantwortung für ihren Lernerfolg.
- Nutzen Sie sich anbietende Gelegenheiten, den Leistungsstand Ihrer Studierenden zu erfassen, z.B. durch Abfragen, Internet-Foren o.ä.

## Ergebnisse mit Studierenden diskutieren

### Vorbereitung und Durchführung des Reflexionsgesprächs

Das Reflexionsgespräch mit den Studierenden bietet Ihnen die Gelegenheit, die Ergebnisse der LVB zielgerichtet und individuell zu

besprechen. Wir empfehlen, die Studierenden bereits vor Ausfüllen des Fragebogens darüber zu informieren, dass Sie die Ergebnisse in einer der nächsten Sitzungen vorstellen und zur Diskussion stellen. Wie viel Zeit Sie dafür reservieren müssen, hängt auch von Ihrem methodischen Vorgehen ab: Denkbar ist, die Diskussion im Plenum oder mit einer studentischen Vertretung inner- oder außerhalb der Lehrveranstaltung zu führen. Zudem könnten Sie bei Bedarf auch Gäste hinzuladen, z.B. Fachschaftsvertreter\*innen, Übungsleiter\*innen oder didaktische Expert\*innen. Planen Sie für die Diskussion mindestens 15 bis 20 Minuten ein.

Im Vorfeld können Sie bereits entscheiden, über welche Aspekte Sie mit Ihren Studierenden ins Gespräch kommen möchten. Welche Rückmeldungen haben Sie möglicherweise überrascht? Bereiten Sie die Ihnen vorliegenden Informationen nach Möglichkeit für die gemeinsame Besprechung auf. Sie können hierzu (ausgewählte) Ergebnisse aus dem PDF-Ergebnisbericht in einer kurzen Präsentation zusammenstellen.

Zum Einstieg der eigentlichen Diskussion erläutern Sie den Studierenden zunächst, wie viel Zeit hierfür zur Verfügung steht. Anschließend bietet es sich an, 1 bis 2 Aspekte aus den Ergebnissen herauszugreifen, die Sie als gute Anregung umsetzen wollen. Dies lenkt die Stimmung positiv und belegt den Studierenden Ihre Motivation zur Reflexion. Falls studentische Rückmeldungen aus dem PDF-Ergebnisbericht von Ihnen nicht eingeordnet werden können (z.B. aufgrund hoher Streuungen bei Mittelwerten oder einem fehlenden Kontext bei Freitextnennungen), klären Sie diese. Bitten Sie die Studierenden, weitere 1-2 Aspekte zu benennen, die sie thematisieren möchten.

Die Diskussion selbst erfolgt sachorientiert konstruktiv: Fordern und fördern Sie das. Markieren Sie Ihre eigene Ansicht, indem Sie Ich-Botschaften senden und bitten Sie die Studierenden um kurze Stellungnahmen.

Nicht alle durch die LVB gewonnenen Anregungen werden von Ihnen angenommen oder aufgegriffen! Nutzen Sie die Diskussion, um Ihre eigene didaktische Sicht der Dinge darzulegen.

Falls Rückmeldungen verletzend wirken, sollten sie thematisiert werden, vor allem wenn sie gehäuft auftreten. Um kontraproduktive Schuldzuweisungen zu vermeiden, können Sie Ihrer Betroffenheit Ausdruck verleihen und klar benennen, warum Sie etwas unangemessen und verletzend sich selbst gegenüber oder auch den anderen Studierenden gegenüber empfinden.

Rückmeldungen zur Infrastruktur (z.B. Raumgröße), auf die Sie keinen Einfluss haben, können beispielsweise mit einem Hinweis auf Prüfung der Gegebenheiten kommentiert werden.

## Maßnahmenableitung

Der Umgang mit den Ergebnissen der LVB bietet Ihnen eine Grundlage dafür, welche Konsequenzen Sie aus den Rückmeldungen ziehen: Sie entscheiden, was für Sie wichtig und hilfreich ist. Denn Ziel der LVB ist nicht, den Studierenden alle Wünsche zu erfüllen, sondern eine Kultur des gemeinsamen Austauschs zu fördern, in der die gemeinsame Verantwortung für das Gelingen von Lehren und Lernen sichtbar wird.

Falls Ihnen grundlegende Probleme begegnen, machen Sie deutlich, dass Sie als Lehrende\*r und die Studierenden gemeinsam am Veränderungsprozess beteiligt sind. Vermeiden Sie die Benennung von Schuldzuweisungen. Setzen Sie lieber konkrete, kleine

und machbare Maßnahmen um und versuchen Sie sich nicht an ‚revolutionären‘ und unrealistischen Konsequenzen. Wenn Sie Maßnahmen vereinbaren, erklären Sie Ihre Bereitschaft zur Umsetzung explizit.

Halten Sie nach dem Gespräch mit den Studierenden die wichtigsten Rückmeldungen und Ideen fest. Überlegen Sie, inwiefern Sie diese in die Gestaltung Ihrer (zukünftigen Lehrveranstaltungen) einbeziehen können und wollen.

Falls Sie Veränderungen für kommende Lehrveranstaltungen ableiten möchten, kann es auch sinnvoll sein, sich mit Kolleg\*innen über die konkreten Erkenntnisse der LVB auszutauschen.

Von Ihnen aus der LVB abgeleitete Maßnahmen können Sie Studierenden auch noch in einer Folgeveranstaltung deutlich machen: Erläutern Sie zu Beginn der Lehrveranstaltung, welche Erkenntnisse Sie aus der LVB des Vorsemesters gewonnen haben, und wie Sie diese in die Weiterentwicklung Ihres Lehrkonzepts haben einfließen lassen. Dies schafft neben Transparenz auch einen Anreiz für Studierende, sich an der LVB zu beteiligen.

## Angebote zur hochschuldidaktischen Weiterbildung

Das ZHQE bietet Ihnen im Rahmen des modularisierten NRW-Zertifikatsprogramm ‚Professionelle Lehrkompetenz für die Hochschullehre‘ die Gelegenheit, das Kompetenzprofil Ihrer Lehrtätigkeit hochschuldidaktisch zu stärken. Hier finden Sie zu diversen Themen rund um das Lehren und Lernen an Hochschulen Weiterbildungsmöglichkeiten, die Sie dabei unterstützen Ihre individuelle Lehrqualität weiterzuentwickeln. Außerdem können Sie bei Bedarf eine individuelle Lehrberatung erhalten.

Die aktuellen Veranstaltungen aus dem hochschuldidaktischen NRW-Zertifikatsprogramm finden Sie hier:

[https://www.uni-due.de/zhqe/hd\\_kursangebot.php](https://www.uni-due.de/zhqe/hd_kursangebot.php)

Darüber hinaus bietet das Förderprogramm ‚Lehr-Lern-Innovationen an der UDE‘ Professor\*innen die Möglichkeit, ihre eigene Lehre mit Hilfe einer finanziellen und ideellen Förderung weiterzuentwickeln. Nähere Informationen hierzu finden Sie unter:

[https://www.uni-due.de/zhqe/foerderprogr\\_lehr-lern-inno.php](https://www.uni-due.de/zhqe/foerderprogr_lehr-lern-inno.php)

Weitere Informationen zu den Angeboten des ZHQE zur Lehr- und Studienqualitätsentwicklung finden Sie unter:

<https://www.uni-due.de/zhqe/lustq>

## Zu guter Letzt

Wir sind sehr daran interessiert zu erfahren, inwieweit Ihnen unsere Handreichung im Umgang mit Ergebnissen aus der Lehrveranstaltungsbewertung (LVB) hilfreich war. Wir freuen uns über Ihr Feedback! Treten Sie mit uns in Kontakt, entweder per E-Mail unter [evaluation@uni-due.de](mailto:evaluation@uni-due.de) oder telefonisch unter 0203-379-7025. Gerne empfehlen wir Ihnen auch interessante und aktuelle Literatur zu hochschuldidaktischen Themenschwerpunkten. Sprechen Sie uns gerne an.

## Quellen

Ruhr-Universität Bochum (o.J.): Lehrevaluation. Abrufbar unter: <https://dbs-lin.ruhr-uni-bochum.de/lehreladen>

Universität Gießen (o.J.): LENA - LehrEvaluations-Navigation. Abrufbar unter: <https://www.uni-giessen.de/fbz/fb06/psychologie/abt/paed-psy/hde/projekteneu/lena>

Technische Universität München (o.J.): Umgang mit Ergebnissen der Lehrveranstaltungsbewertung. Abrufbar unter: <https://www.prolehre.tum.de>

Universität Trier (o.J.): Handreichung zur Methodik der universitären Befragungen und zur Interpretation der Befragungsergebnisse. Abrufbar unter: <http://lehrevaluation.uni-trier.de>

Universität Trier (o.J.): Empfehlungen für den Umgang mit den Ergebnissen der Lehrveranstaltungsevaluation. Abrufbar unter: <http://lehrevaluation.uni-trier.de>

### KONTAKTINFORMATIONEN

Zentrum für Hochschulqualitätsentwicklung (ZHQE)

Karl-Heinz Stammen, Dipl.-Soz.-Wiss.  
[karl-heinz.stammen@uni-due.de](mailto:karl-heinz.stammen@uni-due.de)

Henning Haschke  
[henning.haschke@uni-due.de](mailto:henning.haschke@uni-due.de)